

# Windplan-Gegner halten an ihren Forderungen fest

Der Kreis Höxter reagiert mit einer Karte auf die vielen Bürgeranfragen aus Willebadessen speziell zum Windenergieausbau in der Eggegemeinde. Mit der Karte, die regelmäßig aktualisiert wird, soll „transparent, nachvollziehbar, zeitgemäß“ über den aktuellen Stand informiert werden, heißt es aus dem Kreishaus.

Dieter Scholz

**Willebadessen.** Die Gegner der städtischen Windkraftplanung in Willebadessen machen auf eine aktualisierte Karte aufmerksam, die der Kreis Höxter auf den Seiten seines Internetauftritts eingestellt hat. Unter der Rubrik Umwelt/Immissionsschutz ist der augenblickliche Stand des Windkraftausbaus und geplanter Windenergieanlagen (WEA) in der Eggegemeinde dargestellt. „Das Ausmaß hat selbst uns überrascht“, sagt Werner Gockeln aus Löwen. Er betrachte die Entwicklung weiterhin „mit großer Sorge“, sagt der Initiator der Bürgerinitiative „Windvernunft Willebadessen“. Dagegen sind Stadtverwaltung und Kommunalpolitik von ihrer Raumplanung, die seit Februar rechtskräftig ist, überzeugt.

Die neue Übersichtskarte zeigt grob die Lage bestehender, genehmigter, im Genehmigungsverfahren befindlicher und beantragter WEA-Projekte im Stadtgebiet. Besonders fallen die roten Windradsymbole westlich der knapp 400 Einwohner zählenden Ortschaft Löwen auf. Insgesamt 24 ausgewiesene Vorhaben von Projektierern von Windkraftanlagen, die südlich auf den Feldern zwischen Löwen und Engar und westlich der Landesstraße in Richtung Peckelsheim in den vergangenen Monaten hinzukamen.

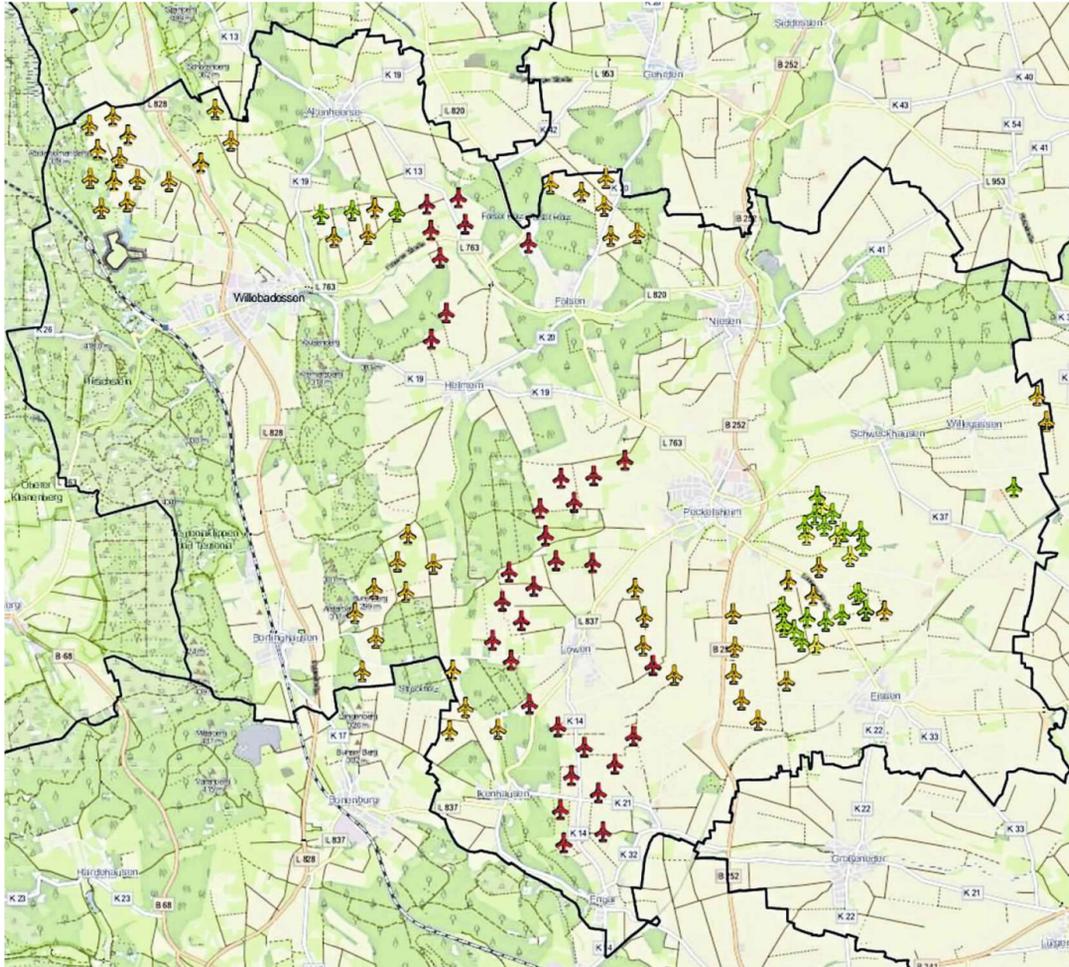
Im Willebadessener Stadtgebiet seien derzeit 90 Windenergieanlagen nach Paragraph 4 Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) beantragt, heißt es aus dem Kreishaus in Höxter. Zehn Weitere seien genehmigt, aber noch nicht in Betrieb, gibt Kathrin Weiß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt, Bauen und Geoinforma-

tionen des Kreises bekannt. Grundsätzlich lägen für Vorhaben innerhalb der von der Stadt ausgewiesenen Konzentrationszonen die planungsrechtlichen Genehmigungsveroraussetzungen vor. Etwaige Genehmigungsanträge könnten nicht mit einem Verweis auf eine mögliche Umzierung oder Umfassung abgelehnt werden.

„Mit bisher 94 beantragten WEA nach fünf Monaten wurden in der Gemeinde Willebadessen fast 40 Prozent aller Anträge im gesamten Kreis Höxter (251 WEA) zur Genehmigung vorgelegt“, nennt Gockeln gegenüber der „NW“ in einer E-Mail seine Zahlen und fürchtet ebenso wie die Mitstreiter der Bürgerinitiative gerade die drohende Umzierung ganzer Ortschaften. „Sie kommt schneller als erwartet“, meint Gockeln. „Die Ergebnisse der Genehmigungsverfahren bleiben abzuwarten“, sagt dagegen Weiß. Eine mögliche Umfassung einer Ortschaft sei allerdings „kein baurechtlicher Grund für eine Versagung der Genehmigung“.

Auf freiwilliger Basis seien von den Projektierern Anlagenvorhaben in Peckelsheim West von ursprünglich 22 auf 14, im Bereich Engar, Deppenhöfen, Ikenhausen, Löwen von 14 auf 10 reduziert worden, nennt Bürgermeister Norbert Hofnagel weitere Zahlen und verweist zudem auf freibleibende Sichtachsen.

Die Stadtverwaltungen werden am Baugenehmigungsverfahren beteiligt, wenn die Anträge der Windradbetreiber beurteilungsreif sind, das heißt vollständig und damit prüffähig. Was zunächst nicht immer der Fall ist. Dabei geht es um das sogenannte gemeindliche Einvernehmen. Die Kom-



Viele Windräder in Willebadessen: Rot zeigt die beantragten Anlagen, gelb die genehmigten Anlagen, orange die Anlagen im Genehmigungsverfahren und grün die sich drehenden Windräder. Die Übersichtskarte wird regelmäßig aktualisiert. Quelle: Kreis Höxter

mune schaut, ob die Anträge der kommunalen Raumplanung entsprechen und nehmen Stellung. Der für die Eggegemeinde gültige Plan habe ausschließende Wirkung, erklärt Bauamtsleiter Markus Blaschek. Der Begriff „Umzierung“ sei ein weites Feld, der Bau von Windrädern in je-

dem Einzelfall zu prüfen. Der Gesetzestext, in dem „Umzierung“ als Begriff nicht vorkomme, spreche von optisch bedrückender Wirkung. „vor den Verwaltungsgerichten fallen diesbezüglich Urteile unterschiedlich aus.“ Die Stadt habe aus dem alten Windenergieplan ja schon

mehr als 30 Altanlagen, spricht Hofnagel das Repowering an. So sind weitere Repowering-Projekte im Engie-Windpark zwischen Peckelsheim und Schwackhausen genehmigt. Dort werden aus den acht bestehenden Anlagen vier. Mit Nabenhöhen von 120 und 170 Meter und Gesamthöhen bis

zur Rotor Spitze von 200 und 250 Meter. Der Genehmigungsbescheid und dessen Begründung liegen aktuell bis Ende Juli beim Kreis und im Rathaus in Peckelsheim aus. Das Repowering, das sich in den genannten Windrädern wiederfinde, habe „gar nichts mit dem Flächennutzungs-

plan und der städtischen Windkraftplanung zu tun“, hält der Willebadessener Verwaltungschef fest.

Werner Gockeln erinnert an den offenen Brief, den die kritische Bürgergruppe im April aufgesetzt und darin ihr Unverständnis an der städtischen Eigenplanung ausgedrückt hatte. In diesem Brief habe die Bürgerinitiative die Bezirksregierung, den Kreis und die Stadt aufgefordert, „durch Zusammenwirken eine Lösung zu finden“, die Einwohner Willebadessens durch eine politisch gewollte Energiewende „nicht mehr belastet als in allen anderen Städten im Detmolder Regierungsbezirk“. Zudem wirft Gockeln Bürgermeister und Bauamtsleiter vor, mit dem Verweis auf einen möglichen „Wildwuchs“ eine Drohkulisse aufgebaut zu haben. Zuletzt hatte eine Mehrheit im Stadtrat einem fraktionsübergreifenden Antrag, der die Aufhebung des Ende November vergangenen Jahres gefallenen Beschlusses zu den städtischen Windkraftplänen, eine Absage erteilt.

Ein „Runder Tisch“: Die Gegner der Windplanung der Stadt Willebadessen betonen immer wieder das Angebot des Höxteraner Landrates. Doch würde ein „Runder Tisch“, das Gespräch zwischen Behörden, der Politik und den Kritikern aus den Reihen der „Windvernunft Willebadessen“ zum Thema Windkraftausbau in der aktuellen Situation der Eggegemeinde etwas nützen? „Mit meinem Angebot möchte ich einen Beitrag dazu leisten, den sachlichen Austausch in dieser verständlicherweise häufig sehr emotional geführten Diskussion wieder mehr zu fördern“, bemerkt Landrat Michael Stickeln.

## Dössel bekommt neuen König im zweiten Anlauf

**Dössel.** Beim Königsschießen in Dössel lief zunächst alles nach Plan. Und es konnte der neue Kinderkönig Louis Wöstefeld proklamiert werden. Zu seiner Königin erkor der Zehnjährige die ein Jahr jüngere Hannah Walther. Gemeinsam werden sie das Kinderschützenfest in Dössel anführen. Bei den großen Schützen blieb der Wettbewerb erfolglos. Und so musste Oberst Berthold Stiewe das Königsschießen am späten Abend abbrechen.

Mit viel Hoffnung auf eine Revision dieses Ergebnisses fanden sich einige Tage später 50 Schützen erneut in der Bördhalle ein, um im Nachschießen den neuen Regenten zu ermitteln. Die Hoffnungen erfüllten sich. So errang Matthias Assauer am Abend souverän die Königswürde und wurde noch am Abend zum König ernannt. Als Königin steht

ihm vom 20. bis 22. Juli seine Ehefrau Karina zur Seite. Unterstützt wird das Königspaar von den Königsoffizieren Markus Sommer mit Ehefrau Verena Sommer und Tobias Backhaus mit Ehefrau Ellen Backhaus. Zum weiteren Hofstaat gehören Kathrin und Mario Walther – die Eltern der Kinderkönigin –, Bianca Emerich und Andreas Strathaus, Carolin Güthoff-Krahn und Alexander Krahn, Ricarda und Sebastian Röper, Kerstin und Daniel Güthoff, Verena und Christof Güthoff, Lena und Manuel Dierkes sowie Anna und Christoph Michels.

Zum geselligen Auftakt des Schützenfestes treffen sich die Dösseler Schützen bereits am Freitag, 12. Juli, um 20 Uhr erneut in der Bördhalle, um dort umrahmt von den Klängen des Musikvereins Dössel den Bataillonsabend zu begehen.



Kinderkönigspaar Louis Wöstefeld und Hannah Walther.



Matthias und Karina Assauer sind die Regenten. Fotos: Schützen

## Schmetterlings-Steig: Stadt übernimmt Koordinierung

Durchs Diemeltal und über Grenzen: Infomaterial und Wegweisung werden überarbeitet.

**Warburg.** Der Fern-Rundwanderweg Diemeltaler Schmetterlings-Steig ist jetzt bei der Hansestadt Warburg im Bereich Tourismus angesiedelt. Entwickelt wurde das Projekt im Jahr 2020 über die LAG (Lokale Aktionsgruppe) Kulturland Kreis Höxter als länderübergreifendes Kooperationsprojekt zwischen den Leader-Regionen Kreis Höxter sowie Diemeltal-Nordwaldeck und Kultur-Landschaft Hessen-Spitze (beide Hessen). Die Fördermittel wurden durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (Eler) bereitgestellt. Bis zuletzt war die Koordinierung des Fernwanderweges bei der LAG Kulturland Kreis Höxter angesiedelt.

### Neuer Leiter

Tobias Scherf, Bürgermeister der Hansestadt Warburg, betont, dass das Projekt ein wunderbares Ergebnis der interkommunalen Zusammenarbeit über die Landesgrenze hinweg sei: „Der Fernwanderweg samt einzelner Rundtouren hat sich zum festen Bestandteil des Wanderangebots entwickelt. Wer das Diemeltal und seine abwechslungsreichen Landschaften entdecken möchte, ist auf dem Schmetterlings-Steig genau richtig.“

### Neue Finanzmittel

Lucas Lambracht, Touristiker der Hansestadt Warburg, ist

neuer Leiter der Koordinierungsstelle des Schmetterlings-Steigs. Mit Unterstützung von Jan Kolditz, Mobilitätsbeauftragter der Hansestadt Warburg, und in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen und Partnern wurden in der Lenkungsgruppe neue Ideen zur zukünftigen Entwicklung des Weges gesammelt. „Innerhalb der ersten Sitzung zu der neuen Ausstellung ‚Naturerlebnis Diemeltal‘ haben wir uns konstruktiv zu Themen rund um den Schmetterlings-Steig ausgetauscht. Die bislang begren-

ten personellen und finanziellen Ressourcen für die Arbeit am Schmetterlings-Steig wurden jetzt aufgestockt. Zunächst fangen wir mit dem vorhandenen Info-Material an: Die Website und die Faltkarte werden inhaltlich überarbeitet und weiterentwickelt. Darüber hinaus sollen weitere Mittel ins Marketing und die Wegpflege investiert werden. Eine konsistente Wegweisung ist dabei für den Wanderweg essenziell“, so Lambracht.

### Drei Naturparke

Auf insgesamt 152 Kilome-

tern schlängelt sich der Schmetterlings-Steig durch das untere Diemeltal und führt durch gleich drei Naturparke: Teutoburger Wald/Eggegebirge, Reinhardswald und Solling-Vogler. Der Weg verläuft entlang der Höhenzüge des Diemeltals, quert zahlreiche sehenswerte Fachwerkdörfer und lädt zum Entdecken der Region ein. Eine Besonderheit sind die artenreichen Naturschutzgebiete entlang der Route, die zusammen als „Prime Butterfly Area in Europe“ bezeichnet werden dürfen. Sie zählen zu den wichtigsten

Schmetterlingsgebieten in Europa – bislang wurden hier 100 Tagfalterarten nachgewiesen.

### Acht Tagestouren

Wer die 152 Kilometer des Schmetterlings-Steigs nicht komplett laufen möchte, dem bietet sich eine der acht Tages-Rundtouren an. Diese erstrecken sich von der Aussichtskanzel auf der Quasthölle bei Diemelstadt bis zum Weser-Skywalk in Bad Karlshafen, wo die Diemel in die Weser mündet. Neben dem etablierten Hauptweg laden die Tages-Rundwege dazu ein, die Besonderheiten im Diemeltal zu entdecken und bieten für jedes Anforderungsniveau die passende Route.

### Eine Übersichtskarte

In einer Übersichtskarte und auf der Website des Schmetterlings-Steigs werden alle Tages-Rundtouren vorgestellt. Die Übersichtskarte ist in den Tourist-Informationen, den Rathäusern sowie bei vielen Gastgebern und Gastronomen entlang des Schmetterlings-Steigs kostenlos zu erhalten. „Der ideale Zeitraum, den Schmetterlings-Steig zu erwandern, ist ab Anfang Mai bis in den Herbst hinein. Insbesondere jetzt, nach langen Niederschlagsphasen, die auf warme, sommerliche Temperaturen treffen, lassen sich viele Pflanzen- und Insektenarten besonders gut beobachten“, rät Kolditz.



Teilnehmenden der Lenkungsgruppensitzung zum Schmetterlings-Steig vor dem artenreichen Dalheimer Kalkberg. Foto: Stadt Warburg